

Dr. theol. Friedrich Emanuel Wieser  
Ilse Wieser

*Dürfen wir vorstellen:*

## **DAS LUKASEVANGELIUM (NT03)**

Das dritte Evangelium wurde schon früh dem Arzt und Paulusbegleiter Lukas zugeschrieben, obwohl es im Evangelium selbst keinen Anhaltspunkt für die Verfasserschaft gibt. Es wird als besonders warmherzig, menschenfreundlich und fesselnd in seiner Erzählweise empfunden. Das Lukasevangelium zeichnet das Erbarmen Jesu mit den Schwachen und Hilfsbedürftigen einfühlsam nach, genauso auch sein Eintreten für Glaubensversager, die sich in eine Sackgasse manövrierten und nicht mehr selbst daraus befreien konnten. Man spürt dem Verfasser ab, dass er für Menschen aus Randgruppen wie Frauen und Kinder, Samariter und Nichtjuden ein Herz hat.

Im Lukasevangelium wird die Begeisterung für Mission und für die Ausbreitung der christlichen Bewegung besonders deutlich. So ist es nur folgerichtig, dass es seine Fortsetzung findet in einem zweiten Band, nämlich der Apostelgeschichte.

Die gehobene Sprache und spannende Erzählweise sind ein Indiz dafür, dass dieses Evangelium für eine gebildete Leserschaft in der hellenistisch-römischen Gesellschaft bestimmt war. Als einziger der vier Evangelisten gibt der Verfasser in einem Vorwort Rechenschaft über seine Arbeitsweise. Dabei hebt er hervor, dass er wohl zahlreichen Vorgängern verpflichtet ist, zusätzlich aber noch nach weiteren Überlieferungen von Jesus geforscht hat. Er widmet sein Werk Theophilus – vermutlich einem einflussreichen Sympathisanten des christlichen Glaubens, der zugleich für die Anerkennung und Ausbreitung des Buches sorgen konnte.

Als Ertrag der eifrigen Recherchen des Verfassers stößt man in seinem Evangelium auf ein breites Überlieferungsgut, das sich nur bei ihm findet. Es handelt sich um Erzählungen und Gleichnisse, die besonders in Erinnerung bleiben - wie die Kindheitsgeschichte Jesu mit den Hirten zu Bethlehem, das Gleichnis vom verlorenen Sohn und nicht zuletzt die Erzählung von den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus.

---

Diese kurzen Texte entstanden als gottesdienstliche Lesungen. Weil sie im Laufe ihres Gebrauchs anlassbedingt mehrfach umformuliert wurden, ist es nur an wenigen Stellen mehr möglich, exakte Zitate aus anderen Einleitungswerken zu dokumentieren. Wir haben aber gerne von folgenden Werken Gebrauch gemacht: \*Kleiner Führer durch die Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft Verlag, Stuttgart 1990. \*Claus Westermann, Abriss der Bibelkunde, Calwer Verlag Stuttgart 1979. \*Ders. und Gerhard Gloege, Tausend Jahre und ein Tag, Kreuz Verlag Stuttgart/Berlin 1979<sup>2</sup>. \*Adolf Schlatter, Einleitung in die Bibel, Calwer Verlag 1901. \* Erich Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, Kohlhammer Stuttgart/Berlin/Köln 1995<sup>1</sup>. \* Eduard Schweizer, Theologische Einleitung in das Neue Testament, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1989. \* Friedhardt Gutsche/Reinhard Schinzer, Die Bibel kennen, Vandenhoeck & Ruprecht 1986. \*Etienne Charpentier, Führer durch das Alte Testament, Patmos Düsseldorf 1984. \*Ders., Führer durch das Neue Testament, Patmos Düsseldorf 1983. \*Gerhard von Rad, Theologie des Alten Testaments, Kaiser Verlag München 1969<sup>6</sup> (Bd.1), 1965<sup>4</sup> (Bd.2). \*Ders., Weisheit in Israel, Gerd Mohn Gütersloh 1992.

---